

Nicht Masse: Klasse!

120 Jahre Blasorchester Stadt Kreuztal / Frühjahrskonzert in Stadthalle begeisterte



„Four Friends“, eine Komposition des Dirigenten Tobias Schütte, wurde von den vier Solisten Hannah Brück, Joshua Kühn, Felix Kujau und Nils Stenzel gespielt. Sie sind wahre Könnern auf der Trompete.

Foto: hmw

hmw **Kreuztal.** Auf 120 Jahre Vereinsgeschichte blickt in diesem Jahr das Blasorchester der Stadt Kreuztal zurück. Und dieser Geburtstag stand am Sonntagnachmittag beim tollen Frühjahrskonzert in der Stadthalle Kreuztal im Mittelpunkt. Die Musiker und Musikerinnen bewiesen unter der Leitung von Tobias Schütte wieder ihr großes musikalisches Können. Dieses Orchester spielt überwiegend sinfonisch und hatte etliche Überraschungen zu bieten. Vorsitzender Heiko Müller begrüßte die Gäste, die Moderation oblag Lukas Krämer.

Gleich zu Beginn zeigten die Musizierenden, was die drin (und drauf) haben: „Curtain Up!“ von Alfred Reed, das sehr schwere Passagen enthält. Der „Militärmarsch Nr. 1“ von Franz Schubert wurde in der Konzertbesetzung mit einem melodischen Teil mit Trommeln, Flöten und Trompeten geboten. Leicht hatte es sich

das Orchester wirklich nicht gemacht! Zur sinfonischen Blasmusik zählt auch die „English Folksong Suite“: Wer Blasmusik nur als reine Volks- und Marschmusik kennt, musste da schon genau zuhören, um die Klangvielfalt innerlich zu verarbeiten.

Eine große Überraschung erlebte das Publikum mit der Aufführung von „Four Friends“, einem Werk, das Dirigent Tobias Schütte selbst komponiert hat. Die vier Freunde waren dabei musikalisch sehr begabte Jugendliche im Alter von 15 bis 23 Jahren, die das Trompeten-Quartett bildeten: Hannah Brück, Joshua Kühn, Felix Kujau und Nils Stenzel. Sie wirken in mehreren Formationen mit, erzielten beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ den 3. Preis. Ihr Können war begeisternd: Da sage einer, junge Menschen würden sich nicht mehr für Musik interessieren! Die anschließende Kompo-

sition „O Magnum Mysterium“, ursprünglich für Weihnachten komponiert, besticht durch ihren mystischen und geheimnisvollen Charakter. Da musste man einfach zuhören können! – Einzig der „Slawische Tanz Nr. 8“ hat eine Nähe zur Volksmusik und wurde in lockerer, gefälliger Form geboten, ehe es in die Pause ging. Anschließend war erst mal das Jugendorchester (Leitung: Mike Brombach) an der Reihe, das mit der „Black Forest Overture“ und dem „Slawischen Tanz Nr. 3“ aufwartete. Die jungen Musikanten scheinen ebenso begabt wie die „Großen“ zu sein; eine Zugabe musste her, die mit „Kalinka“ gewährt wurde.

Danach begann das Blasorchester den zweiten Konzertteil, der mit dem Einzugsmarsch aus dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß eingeleitet wurde, einem Ohrwurm, bei dem das Publikum mit den Füßen wippte. Dramatisch, martialisch, laut und anstrengend zum Spielen und Hören: Das ist Filmmusik. Die Komposition „En Aranjuez Con Tu Amor“, ein dreisätziges Gitarrenkonzert, das für Trompete arrangiert wurde, hat ähnliche Stilelemente, wurde jedoch nicht für den Film komponiert. Auch diese spielte das in allen Stimmen sehr gut besetzte Orchester mit lockerer Hand. Die „Italian Polka“ wurde vom Leierkasten inspiriert; das Werk klingt nicht unbedingt nach Polka, ist jedoch eine.

Der letzte Vortrag war „Danzon Nr. 2“, ein Werk, in dem zwischen vollem Orchester und Solopassagen öfters gewechselt wird. Kein Zweifel: Das Blasorchester hat nicht nur Masse, sondern ist auch Klasse! Und wie es bei vielen Konzerten üblich ist, mussten Zugaben her, die mit „Mambo“ aus der „Westside Story“ sowie der ruhigen Variation „Abendmond“ gewährt wurden. Danach blieb das Publikum allerdings noch sitzen, so dass der „Zigeunerbaron“ als Rausschmeißer erhalten musste ...